

Zeitschrift:	Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	62 (1987)
Heft:	9
Rubrik:	Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

AUOV-Mehrkampf auf dem Siggenberg

HEE. Im Raum Siggenberg organisierten die Unteroffiziersvereine Oberes Surbtal und Siggenthal den AUOV-Mehrkampf 1987. Den Hauptposten der rund 200 Teilnehmer stellten neben den aargauischen UOV-Sektionen die Unteroffiziersschulen von Bremgarten und Brugg. Wie einem Bericht des «Badener Tagblatt» entnommen werden kann, setzte sich der Mehrkampf aus einem Patrouillenlauf mit vier Posten zusammen. Bis anhin wurden solche Veranstaltungen auf Waffenplätzen durchgeführt. Der Wettbewerb bestand dann meist aus theoretischen Übungen, einem normalen 300-Meter-Standschiessen und der Kampfbahn. Wie Hptm Andreas Senn vom UOV Siggenthal erklärte, wollte man dieses alte Schema verlassen und den Beweis antreten, dass solche Veranstaltungen auch in der freien Natur möglich sind, und zwar auch mit Schiessen.



Geschossen wurde am AUOV-Mehrkampf in freier Natur. Rechts Wettkampfkommandant Hptm Andreas Senn.

Um Frictionen zu vermeiden, wurde rechtzeitig mit den Gemeindebehörden, dem Kreisforstamt und den Jagdgesellschaften Kontakt aufgenommen, und so sah man denn unterwegs zu den Posten nicht nur Zweier-Patrouillen mit geschulterten Gewehren, sondern auch (unbewaffnete) Jäger, die darüber wachten, dass die Tierwelt des Waldes nicht übermäßig gestört wurde. Der Boden war, obwohl mittlerweile der Sommer mit voller Kraft Einzug gehalten hatte, von den vorangegangenen Regenfällen noch schwer, und die Posten waren so gelegt, dass die Versuchung, Wege zu verlassen und Abkürzungen durch den Wald zu wählen, klein war.



Hoch über dem Aaretal befand sich der Posten «Distanzschätzten».

Am ersten Posten war theoretisches Wissen gefragt. Vor allem die Absolventen der Genieschulen durften bei Fragen zur Panzer- und Flugzeugerkennung weniger Mühe gehabt haben als ihre Konkurrenten von den UOV-Sektionen, während letztere leichte Vorteile bei organisationstechnischen Problemstellungen gehabt haben dürften. Oder vielleicht waren ihnen

während X Wochen Dienst die AC-Schutz-Massnahmen derart in Fleisch und Blut übergegangen, dass die entsprechenden Fragen nur ein leises Lächeln abforderten. Auf der rund 15 km langen Laufstrecke, auf der allerdings nicht alle ließen, ging es auch darum, Distanzen zu schätzen, sich im offenen Gelände zurechtzufinden. In einer Kiesgrube wurden pro Mannschaft insgesamt sechs Schüsse auf verschiedene Ziele abgegeben, und am letzten Posten galt es Übungswurfkörper ins Ziel zu bringen. An den einzelnen Posten konnten Zeitgutschriften verbucht werden.

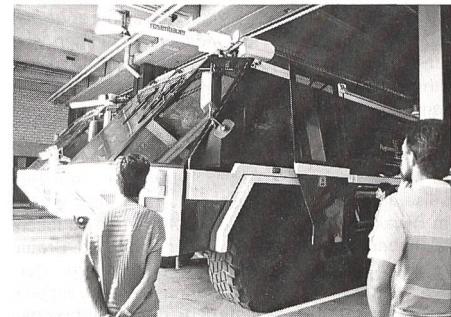
Ein Auszug aus der Gesamtrangliste zeigt folgendes Bild:

1. Mitr Martin Sacher, Gfr Lukas Voelkin (UOV Brugg)
2. Adj Uof Walter Oettli, Jun L Müller (UOV Freiamt)
3. Motf Martin Scherrer, Motf Andreas Müller (UOS Brugg)
4. Oblt Michael Weber, Jun Rolf Schärer (UOV Freiamt)
5. Wm Bernhard Moser, Kpl Rolf Ringges (UOV Freiamt)
6. Sap Thomas Schöni, Sap Bruno Moser (UOS Bremgarten)
7. Sap Reto Knuchel, Sap Mario Suter (UOS Bremgarten)
8. Sap Franz Schmidiger, Sap Markus Disteli (UOS Bremgarten)
9. Sap Andi Schäfer, Sap Markus Disteli (UOS Bremgarten)
10. Pont Jürg Knobel, Sap Adrian Aebi (UOS Brugg)



UOV Untersee-Rhein bei der Flughafenfeuerwehr

Mit einer Besichtigung der Feuerwehr auf dem Flughafen Kloten wurde die erste Hälfte des Jahresprogramms des UOV Untersee-Rhein abgeschlossen. Wie Wm Iwan Bolis schreibt, wurden den ausserdienstlich engagierten Unteroffizieren und Angehö-



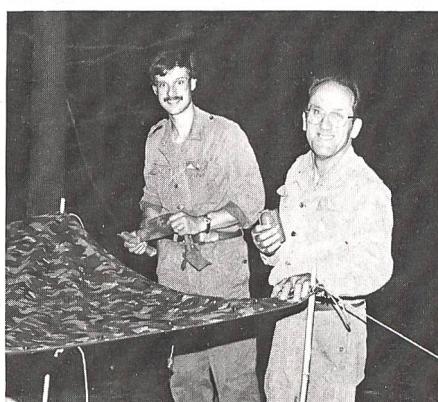
40 Tonnen schwere Tanklöschfahrzeuge können auf dem Flughafen Kloten im Ernstfall eingesetzt werden.

Erfolgreiche Felddienstübung des UOV Gossau

Wie vom UOV Gossau zu erfahren ist, wurde eine zweitägige Felddienstübung mit dem Namen «Hasenfuss» durchgeführt. Die Teilnehmer traten am Freitagabend mit ihren privaten Fahrrädern an, und nach der Befehlsausgabe durch Übungsleiter Fw Roland Brühni hatten sie zuerst den kartentechnischen Teil zu bewältigen. Der Posten «Geländepunkte bestimmen» befand sich auf der Anhöhe von Andwil und war von Kpl Peter Marty vorbereitet. Dann



An der Felddienstübung des UOV Gossau wurde die Postenarbeit ...



... durch ein Biwak im kameradschaftlichen Rahmen unterbrochen.

... rigen des MFD die Lösch- und Rettungsfahrzeuge vorgestellt. Besonderen Eindruck hinterliessen die beiden je 20 und 40 Tonnen schweren Tanklöschfahrzeuge der neuesten Generation. Es war für jedermann beruhigend, feststellen zu können, dass für alle erdenklichen Notsituationen die lebensrettenden Massnahmen vorbereitet worden sind und im Ernstfall sofort in den Einsatz miteinbezogen werden können. Eine Rundfahrt auf dem über sieben Quadratkilometer grossen Flugplatzareal vermittelte ein eindrückliches Bild eines personalintensiven Dienstleistungsbetriebes, der heute rund 16 000 Personen beschäftigt und als selbsttragender Staatsbetrieb für die schweizerische Wirtschaft von grosser Bedeutung ist.



UOV Langenthal im Jagdkampfeinsatz

Zwei Schlauchboote überqueren lautlos die Aare. Am gegenüberliegenden Ufer angelangt, springen Gestalten hinaus und verschwinden sofort im nahen Unterholz. Die Boote kehren mit gedämpftem Paddelschlag zurück, nehmen die restlichen Leute auf und übersetzen von neuem. Innert weniger Minuten ist der ganze Spuk vorbei. Ein Jagdkampf-Detachement infiltriert soeben durch die feindlichen Linien. Die bis auf die Zähne bewaffnete, motivierte Truppe hat den Auftrag, aus einer Basis im Raum Scheltenpass den Feind mit gezielten Aktionen auf Nachschubkonvois und Kommandoeinrichtungen zu schwächen und grösstmöglichen Schaden zuzuführen.

Dies ist nicht eine Szene aus dem Drehbuch zu einem Actionfilm, sondern der Einstieg in die Kaderübung «Jagdkampf im Jura» des Unteroffiziersvereins Langenthal. Diese Kaderübung wurde von 15 Teilneh-

mern des Vereines besucht und hatte zum Ziel, die Unteroffiziere im Führen unter physischer Belastung zu schulen sowie in den Elementen des Jagdkampfes weiterzubilden.



Die Kaderübung «Jagdkampf im Jura» zeigte, dass nur ein gut trainierter Unteroffizier in der Lage ist, in physischen Stresssituationen ...

Nach der abgeschlossenen Übersetzaktion orientierte der Übungsleiter, Oblt Willi Lanz, über den weiteren Übungsablauf. Der Verband wurde anschliessend durch einen Kollaborateur auf Schleichwege weiter durch die feindlichen Linien und über die erste Jurakette geleitet. Nach Erreichen des Weilers Hinter Hammer waren die Kämpfer auf sich selbst angewiesen. Während des nun folgenden vierständigen Marsches mussten die Wolfsschlucht durchstiegen, unzählige Hügel erklimmen und Gräben passiert werden, um unerkannt ins Einsatzgebiet zu gelangen. Zwischen 0100 und 0145 Uhr erreichten die Gruppen den Biwakplatz, gezeichnet vom schweren und durch die starken Regenfälle der letzten Tage zeitweise aufgelösten Gelände.

Im Biwak galt es verschiedene Aufgaben zu lösen: Ausheben einer Kochstelle, Zerlegen und Braten zweier Kaninchen, Brot backen. Noch vor dem Schlafengehen erteilte der Übungsleiter die Befehle für einen bei Tagesanbruch durchzuführenden Handstreich. Das von Oblt Egon Steiner befohlene Detachement schloss den Angriff erfolgreich ab; mit Feuer und Bewegung wurde der markierte Kommandoposten genommen und vernichtet. Der Feind blieb jedoch nicht untätig und setzte vehement nach. Unter diesem Druck musste das Biwak geräumt werden. Der Führer des Jagdkampfverbandes entschloss sich, einen neuen Einsatzraum zu beziehen. Das von Lt Stephan Spahr und Wm Hans Hug geleitete Absetzen wurde durch den auftauchenden Feind mehrmals gestört.



... die Übersicht zu behalten, sich durchzusetzen und seine Gruppe zu führen.

An der Übungsbesprechung lobte der Übungsleiter, Oblt Willi Lanz, die gezeigte Leistungsbereitschaft. Die gesteckten Ziele wurden erreicht. Diese Übung hat aufgezeigt, dass nur ein gut trainierter Unteroffizier in der Lage ist, in physischen Stresssituationen (Müdigkeit, Hunger, Nacht, schwere Lasten) die Übersicht zu behalten, sich durchzusetzen und seine Gruppe zu führen.

(Bericht von Willi Lanz, Langenthal)



Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

UOV Affoltern am Albis

Die Präsidentin des UOV Affoltern am Albis, Ruth Bättig, lud ihre Kameradinnen und Kameraden der benachbarten Sektionen Zürichsee linkes Ufer und Zug zu einem erweiterten Stamm in die neue Kaserne Zürich-Reppischthal ein. Das Treffen diente der Kontaktnahme vor den Kantonalen Unteroffizierstagen Zürich-Schaffhausen und der Besichtigung der neuen Kaserne in Birmensdorf. Unter der kundigen Führung des Übungsleiters der gastgebenden Sektion, Maj i Gst René Christen, Kompaniekommendant der Offiziersschule Zürich, konnten die Teilnehmer das weitläufige Übungsgelände mit den vielfältigen Einrichtungen sowie die Kasernenbauten besichtigen.

UOV Gaster

Das Wilertobel in Kaltbrunn war Treffpunkt von gegen 40 Mitgliedern der UOV-Sektionen Gaster, St. Galler Oberland, Zürichsee rechtes Ufer und Oberer Zürichsee, wohin erstere als organisierende Sektion eingeladen hatte. Zentrales Ziel dieser ausserdienstlichen Wehrtätigkeit war das Anlegen und Zünden eines elektrischen und pyrotechnischen Zündschemas nach Anweisung eines Sprengspezialisten. Daneben wurde an einem Posten das allgemeine Militärwissen vertieft sowie die körperliche Fitness mittels eines kurzen Laufes getestet.

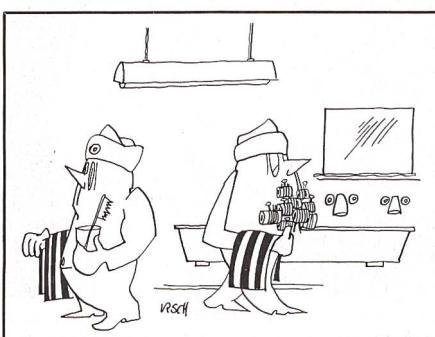
UOV Hinterthurgau

Der UOV Hinterthurgau wird 1989 den 12. Thurgauischen UOV-Mehrkampf durchführen. Ein Organisationskomitee unter der Leitung von Maj Karl Hasler, Münchwilen, hat kürzlich mit den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten begonnen. Der Patrouillenlauf wird über eine Distanz von 12 bis 15 km in die Gegend südlich von Sirnach führen und so angelegt



Das Hinterthurgauer OK unter der Leitung von Maj Karl Hasler (Mitte) möchte allen Teilnehmern des 12. Thurgauischen UOV-Mehrkampfes 1989 ein positives Erlebnis vermitteln.

werden, dass für die Teilnehmer keine Fahrzeug-Transporte notwendig sind. Das Organisationskomitee hat sich zum Ziel gesetzt, jedem Wettkämpfer ein positives Erlebnis zu vermitteln. Der Wettkampf soll aber nicht nur draussen in Wäldern und Kiesgruben stattfinden. Dem wichtigsten Rahmenanlass, der Einweihung einer neuen Vereinsfahne, wird auch die Öffentlichkeit beiwohnen können.



MILITÄRBETRIEBE

Nach 100 Jahren Provisorien nun endgültiger Sitz des Kantonale Zeughäuses Zürich

Seit Anfang Mai 1987 hat das Kantonale Zeughaus Zürich einen festen Amtssitz an der Uetlibergstrasse 113 in Zürich-Wiedikon bezogen und damit die provisorische Unterbringung an verschiedenen Orten der Stadt zum Abschluss gebracht. Im Falle Zeughaus kann man sicher sagen, dass die Provisorien das Dauerhafteste seien, denn das Kantonalkriegskommissariat wie das Kantonale Zeughaus vordem hiesse, war 100 Jahre lang in Provisorien installiert.

Obwohl der Schweizer Bürger auf sein Militär stolz ist, reagiert er sehr schnell mit Kritik, wenn es darum geht, dem Militär das seine zu geben. Dann entdeckt er sein Herz an der richtigen Stelle, der hinteren Gesässtasche, und verzweigt dem Militär sehr oft Gebäude, wie eben ein Zeughaus oder Waffenplätze. Der Erwerb der Kaserne Reppischthal mit dem militärischen Übungsgelände ging verhältnismässig ruhig, besonnen und kooperativ über die Bühne. Anders war das mit dem Zeughaus. Dann kam der Glücksfall, der Konkurs der «Color-Metal». Die Abklärungen ergeben die Tauglichkeit für Gelände und Gebäude. Namhafte Einsprüche gab es nicht. In diesen Dienstleistungsbetrieb wurden 18,7 Millionen Franken investiert. Am 13. Januar 1986 wurde mit den Bauarbeiten begonnen, Aufrichtete wurde am 24. Oktober gleichen Jahres gefeiert und bereits am 4. Mai 1987 konnte das neue Zeughaus von der Verwaltung in Besitz genommen werden und seitdem werden die «kleinen» und «grossen» Kunden an der Uetlibergstrasse 113 bedient, nebenher jedoch erfolgt der Umzug und die Einordnung der Tausenden von Gegenständen und Bekleidungen usw.

Bei einem Rundgang durch das neue Zeughaus konnte man sich von seiner grosszügigen Konzeption überzeugen, doch sind die Platzverhältnisse für die Zukunft gerade knapp ausreichend, denn in den neunziger Jahren wird die Armee neu und umfangreicher eingekleidet, es gibt auch ein neues Gewehr usw. Daneben müssen jedoch auch die bisherigen Uniformen noch während Jahren an Lager gehalten werden.

Im Zeughaus sind eine Schneiderei, Zuschneiderei, Wäscherei, Sattlerei und eine «Büchsenmacherei» untergebracht und heute auch eine unterirdische Schiessanlage, in der die reparierten Gewehre erprobt werden. In der Umgebung vernimmt man von diesem «Schiessbetrieb» jedoch nichts.

Eine Abteilung beschäftigt sich mit der Einlagerung ganzer Mann-Ausrüstungen, beispielsweise für jene Wehrmänner, die verlaubt sind oder einen Auslandsaufenthalt haben. Jeder Wehrmann kann seine gesamte Ausrüstung auch freiwillig ins Zeughaus zur Aufbewahrung geben, gegen ein monatliches Entgelt von 10 Franken.

An der Uetlibergstrasse 113 können Mannschaften und Offiziere ihre verlorenen Effekten neu fassen oder zu eng gewordene Kleider umtauschen, aber auch die Waffen zur Reparatur geben.

Das Zeughaus Zürich hat für das einheimische Gewerbe, die Industrie und die Heimarbeiter wirtschaftliche Bedeutung. 54 Schneiderheimarbeiter und -heimarbeiterinnen sowie 10 grössere Schneiderateliere werden beschäftigt. Für die Sattlerarbeiten werden 43 Sattlermeister eingesetzt. Für Schneiderarbeiten wurden im vergangenen Jahr 4,9 Millionen Franken und für Sattlerarbeiten 3,2 Millionen Franken ausbezahlt. Der Verkaufserlös über alles gesehene beziffert sich auf rund 11 Millionen Franken.

Zwischen Bund und Kanton bestehen feste Absprachen über das, was vom Bund bezahlt bzw. vergütet wird und was die Militärdirektion bzw. der Kanton zu tragen hat.

TPD

Der SCHWEIZER SOLDAT vermittelt Kaderpositionen!